

Rav Frand zu Paraschat Jitro 5784

Ergänzungen: S. Weinmann

"Gehe in Frieden" oder "gehe zum Frieden"?

Nachdem Jitro sein Gerichtssystem in abgestuften Rängen vorschlug, sagte er zu Mosche Rabbejnu: "Sie sollen das Volk zu jeder Zeit richten; jede wichtige (komplizierte) Rechtssache sollen sie vor dich bringen, und in jeder geringfügigen Rechtssache sollen sie selbst richten; dieses (System) wird es dir erleichtern, und sie werden dir tragen helfen. Wenn du dies tust und Haschem es dir befiehlt, so wirst du bestehen können, und auch dieses ganze Volk wird in Frieden (beSchalom) an seinen Ort kommen" (Schemot 18:22-23).

Der Chafez Chajim stellt in Paraschat Schemot eine sehr interessante Frage. Der obenerwähnte Ausdruck "wird in Frieden an seinen Ort kommen" (al Mekomo jawo beSchalom) ist ein sonderbarer Ausdruck. An einer früheren Stelle in Paraschat Schemot, als Mosche sich von Jitro in Midjan verabschiedete (um zu seiner G"ttlichen Mission nach Ägypten zu reisen) erklärt der Passuk (Schemot 4:18), dass Jitro zu Mosche sagte "Lech **le**Schalom" (gehe zum Frieden) Der Talmud bemerkt auf dem letzten Daf (Doppelseite) vom Traktat Berachot (64a), dass wenn jemand sich von seinem Freund verabschiedet, er ja nicht "Lech **be**Schalom" (gehe in Frieden) sagen sollte, sondern "Lech **le**Schalom" (gehe zum Frieden). Die Gemara zitiert als Beweis dafür die Tatsache, dass Jitro zu Mosche sagte "Lech **le**Schalom", und er daher in seiner Mission erfolgreich war, während David Hamelech seinem Sohn Awschalom "Lech **be**Schalom" sagte, und er danach umgebracht wurde.

Es gibt nur einen Moment im Leben, bei dem wir einem Menschen "Lech **be**Schalom" sagen, und dies ist bei seinem Begräbnis.

Der Chafez Chajim fragt: "Derselbe Jitro, der in Schemot (4:18) zu Mosche sagte "Lech **le**Schalom", sagt in unserer Parascha (Schemot 18:23) "al mekomo jawo **be**Schalom". Wie können wir dies verstehen?

Was bedeutet "Schalom", und warum sagen wir, dass **le**Schalom günstig und **be**Schalom

ungünstig ist? Der Maharal erklärt in Netiwot Olam, dass Schalom Perfektion bedeutet (vom Ausdruck Schalem – Vollkommenheit). Solange ein Mensch in dieser Welt lebt, hat er keine Perfektion erreicht. Die Beracha, die wir einem Menschen geben, wenn wir uns von ihm verabschieden, ist "Lech **le**Schalom" – du sollst deine Perfektion, dein Schlejmut (Vollkommenheit) erreichen. Du hast dein Ziel noch nicht erreicht!

Es gibt nur eine Gelegenheit, in der wir "Lech **be**Schalom" (gehe in Frieden) sagen können, denn wenn ein Mensch tot ist, ist er so vollkommen, wie er es je sein kann. Wir sagen ihm dann "Lech **be**Schalom" – gehe mit der "Vollkommenheit", die du erzielt hast; wir hoffen, dass du in deinem Leben Vollkommenheit erzielt hast.

Der Chafez Chajim analysiert nun die Angelegenheit wie folgt: Er zitiert kabbalistische Quellen und schreibt, dass wenn ein Mensch diese Welt verlässt und noch nicht all seine Schulden zurückbezahlt hat, er in diese Welt als "Gilgul" (Seelenwanderung/Wiedergeburt) zurückkehren muss. Dies bedeutet, dass jemand, der anderen Leuten Geld schuldet, in seinem Testament seine Erben instruieren soll, sich um all seine unbezahlten Schulden zu kümmern. Jemand, der nicht all seine Schulden abbezahlt hat (und auch nicht seine Erben), wird in diese Welt zurückkommen müssen, um diese zu bezahlen.

Die Kabbalisten schreiben, dass jemand manchmal nicht als Person, sondern als Pferd oder Maulesel oder als Eichhörnchen oder schlimmeres zurückkommt. Ich zögere immer, über Gilgulim (Seelenwanderungen) zu sprechen – aber es gibt nun einmal diesen Begriff im Judentum. In Europa gab es einen Fall, da ein Mensch ein gesundes Pferd kaufte und mit diesem Pferd einige Wochen arbeitete. Plötzlich starb das Pferd. Der Besitzer dieses "gesunden Pferdes" ging zu einem Kabbalisten, der ihm sagte, dass die Seele dieses Pferdes ihm in einem früheren Leben Geld schuldet. Er kam in Form eines "Gilgul" als Pferd zurück. Er arbeitete für diesen Menschen, dem er Geld schuldet, während einigen Wochen, bezahlte

seine Schuld, und durfte dann zur Welt der Seelen zurückkehren.

Der Chafez Chajim sagt, dass als Jitro sah, wie die Leute vor Mosche standen, um auf ihren DinTora (Gerichtsverhandlung) zu warten, er besorgt war, dass die langen Reihen die Leute frustrieren würden. Anstatt sieben Stunden anzustehen, um ihren Din Tora (ihre Geldforderung) zu klären, würden sie aufgeben und nach Hause gehen – wobei ihr Din Tora ungelöst bleiben würde und möglicherweise eine Schuld gegenüber einem zweiten unbezahlt bleiben würde.

Als Jitro dies sah, sorgte er sich, dass das letztendliche Resultat sein würde, dass Menschen diese Welt mit unbezahlten Schulden verlassen und die Konsequenzen dessen gravierend sein würden. Deshalb sagte Jitro zu Mosche, dass er sicherstellen müsse, dass jedem ein angemessener Din Tora und eine angemessene Lösung seiner Geld-Auseinandersetzung ermöglicht werden müsse. Jemand, der "chajaw (schuldig) gesprochen worden ist", wird wissen, dass er bezahlen muss, und wird sich um seine Schuld kümmern, solange er am Leben ist. Jemand, der "patur (unschuldig) gesprochen worden ist", kann versichert sein, dass seine Schuld bezahlt wurde. Das Ergebnis von all dem wird sein, dass jeder (zu seiner Zeit) "al mekomo jawo **beSchalom**" diese Welt **beSchlejm**ut, mit Vollkommenheit verlassen wird.

Dies ist der Grund, warum Jitro diesen Ausdruck verwendete. Er sprach nicht über "**beSchalom** in dieser Welt". In dieser Welt ist es "**leSchalom**". Wenn jedoch ein Mensch diese Welt verlässt und anderen Menschen Geld schuldet, wird es nicht "**beSchalom**" sein. Dies war die Triebkraft hinter Jitros Plan, zu zeigen, wie wichtig es ist, diese Angelegenheit zu lösen, damit Menschen diese Welt "**beSchalom**" verlassen. Dies ist, was Jitro in Schemot 18:23 beim zweiten Mal sagte. Was wir daraus lernen sollten, ist: "Bezahle deine Schulden." Menschen leihen sich Geld, und manchmal bezahlen sie es nicht zurück. Leute kaufen auf Kredit, sie schulden Händlern Geld, sie bezahlen es nicht zurück. Leute

schulden Caterern Geld. Leute schulden Schulen Geld; sie schulden das Schulgeld. Dies ist auch eine Schuld. Wir reden hier nicht über übertriebene Rechtschaffenheit. Wir reden über einfache Gerechtigkeit. Wir müssen unsere Schulden bezahlen!

Wenn man dann das "Kejl Malej Rachamim" (Gebet für die Verstorbenen) nach 120 Jahren sagt, kann man in Wahrheit "Wejanuach **beSchalom** al Mischkawo " (er soll auf seiner Ruhestätte in Frieden ruhen) sagen und mit Amen antworten. Es wird Schlejm^{ut} sein. Wir haben unsere Aufgabe erfüllt, wir haben keine Schulden, und wir können in Frieden im Gan Eden (Paradies) ruhen.

Quellen und Persönlichkeiten:

- **Rabbi Jehuda Liwo (Leib)** ben Bezel'el (1512-1609), genannt Rabbi Löw oder mit dem Akronym **Maharal** (Abkürzung für Morejnu haRav Löw). Posen (Polen), Nikolsburg und Prag (Tschechien). Er war ein bekannter Rabbiner, Talmudist, Darschan (Prediger) und Philosoph des 16. Jahrhunderts. Ihm wird auch die Erschaffung des Golems zugeschrieben. Er verfasste unzählige - hauptsächlich philosophische – Werke, u.a. das Sefer Gur Arje, Erklärung zu Raschis Kommentar zum Chumasch, Erklärungen zu den Aggadot Haschass, **Netiwot Olam**, Nezach Jisrael, Tiferet Jisrael, etc. Seine Werke dienen bis heute als Basis der jüdischen Weltanschauung.
- **Chafez Chajim**: (1838-1933): **Rabbi Jisrael Me'ir HaKohen** von Radin. Autor grundlegender Werke zu jüdischem Recht und jüdischen Werten (Halachah, Haschkafah und Mussar), wie die Werke ‚Mischna Berura‘, ‚Chafez Chajim‘, ‚Schmirat Halaschon‘, etc. Einer der prominentesten Führer des orthodoxen Judentums vor dem 2. Weltkrieg.

Die Bearbeitung dieses Beitrages erfolgte durch
Mitarbeiter des Jüfo-Zentrums in Zürich

Copyright © 2024 by Verein Lema'an Achai / Jüfo-Zentrum.

Zusätzliche Artikel und Online-Schiurim finden Sie auf: www.juefo.com und www.juefo.ch

Weiterverteilung ist erlaubt, aber bitte verweisen Sie korrekt auf die Urheber und das Copyright von Autor und Verein Lema'an Achai / Jüfo-Zentrum. Das Jüdische Informationszentrum („Jüfo“) in Zürich erreichen Sie per E-Mail: info@juefo.com für Fragen zu diesen Artikeln und zu Ihrem Judentum.